

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 1 (1975)
Heft: 7

Artikel: Interview mit Alice Schwarzer
Autor: M.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfügung-Stellen für die
Onanie des Mannes."

- Haus-Arbeit : " Aber mit
der Zeit befriedigt mich
das nicht mehr: Immer nur
Haushalt und putzen gehen.
Das stinkt mich an. Ich
fühl mich so minderwertig
(..) Neulich hab ich hier
voll gearbeitet als Ver-
käuferin, den ganzen Tag.
Das hat mir Spass gemacht."

- Ausbildung : "Eigentlich
will sie Modezeichnerin
werden, aber die Eltern
stecken sie ins Büro ("Du
heiratest ja doch")."

- Finanzielle Abhängigkeit :
"Und auf dem Sozialamt
haben sie mir eines Tages
gesagt: (weil ich schwanger
war, Red.) Entweder sie
heiraten sofort oder Sie
kriegten von uns keine Unter-
stützung mehr.(...) Wir haben
dann innerhalb von 10 Tagen
ganz überstürzt geheiratet."

- Bevormundung durch den Mann:
" Na, und bei meinem Mann,
da fühl ich mich auch echt
bevormundet. Bei jedem biss-
chen heisst es: Das darfst
nicht! Das tut man nicht!
Was ich darf - (...) die
Arbeit machen und den Mund
halten."

Deutlich wird bei allen Frauen
dass die einzige Möglichkeit,
diese Abhängigkeit zu überwin-
den, die Berufstätigkeit ist -
trotz der Doppelbelastung.

Es ist allerdings schade, dass
Alice Schwarzer zu sehr von
Widerspruch zwischen Mann und
Frau ausgeht, und zwar ohne
diesen Widerspruch deutlich
genug von den kapitalistischen
Produktionsverhältnissen ab-
zuleiten. Deshalb sieht sie
auch die Notwendigkeit des
Zusammengehens von Frauen-
Bewegungen und Arbeiterbewe-
gungen nicht.

KB

Interview mit Alice Schwarzer

Anlässlich des Vortrages, den
Alice Schwarzer, bekannte deut-
sche Feministin, in Basel hielt,
hatte die Redaktion der EMANZI-
PATION Gelegenheit, Alice kurz
zu interviewen:

E: Worin siehst Du die Hauptur-
sache für die Diskriminierung
der Frau?

A: Fast immer, wenn ich in den
letzten Jahren versucht habe,
mit Männern über Emanzipation
zu reden, egal ob mit Linken
oder Rechten, fast immer ende-
ten diese Gespräche beim "klei-
nen Unterschied", den wir doch
hoffentlich nicht auch noch
abschaffen wollten! Und je
progressiver die Kreise sind,
in denen debattiert wird, um-
so kleiner wird der Unterschied,
- nur die Folgen, die bleiben
gleich gross. Es wird darum
Zeit, dass wir uns endlich ein-
mal fragen, worin er eigent-
lich besteht dieser kleine Un-
terschied ... und in diesem

Leistungen (Beispiel)

Versicherter Verdienst		Entschädigung pro Tag (Taggeld)	
pro Monat (26 Werk- tage)	pro Tag	für Versicherte ohne Unterhalts- und Unterstüt- zungspflicht (65 %)	für Versicherte mit einer Unterhalts- und Unterstüt- zungspflicht gegenüber 2 Personen
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1508.-	58.-	37.70	49.60
2028.-	78.-	50.70	63.60
2600.-	100.-	65.-	79.-
3120.-	120.-	78.-	93.-
Aug. 75		70 % des versicherten Verdienstes + Fr. 6.- für die erste + Fr. 3.- für die zweite unterstützte Person	

Zipfel liegt das Mannstum?
Nicht dieser biologische Un-
terschied aber seine ideologi-
schen Folgen müssen restlos
abgeschafft werden. Männlich-
keit und Weiblichkeit sind
nicht Natur sondern Kultur.
Sie sind in jeder Generation
neu erzwungene Identifikation
mit Herrschaft und Unterwer-
fung. Nichts, weder Rasse noch
Klasse bestimmt so sehr ein
Menschenleben wie das Gesch-
lecht. Und dabei sind Frauen
und Männer Opfer ihrer Rollen
- aber Frauen sind noch die
Opfer der Opfer.

E: Was für Wege müssen die Frauen
einschlagen, welcher Mittel
sich bedienen im Kampf um die
Emanzipation?

A: Primär sollen sich die Frauen
in der Frauenbewegung treffen,
in Frauenzentren, in Frauen-
gruppen. Dort finden sie Frauen
in der gleichen Situation, be-
ginnen über ihre heimliche
Abtreibung, ihre Ängste, ihr
Alleinsein, ihre verstümmel-
te Sexualität und ihr mangeln-
des Bewusstsein miteinander zu
reden, entdecken sie, dass
ihr scheinbar individuelles
Schicksal Frauenschicksal
ist. Feminismus ist keine
Partei und keine Organisa-
tion sondern Ausdruck eines
Bewusstseins. Feministisch
ist die Gewerkschaftsfunkti-
on, die für die Verbesse-
rung der Frauenarbeitsbedin-
gungen kämpft und gegen die
institutionalisierte Doppel-
belastung ebenso wie die Haus-
frau, der die Geduld reisst,
und die den Teller an die
Wand schmeisst.

E: Was hältst Du von der For-
derung nach einem Hausfrauen-
lohn?

A: Die Wurzeln der Machtver-
hältnisse zwischen den Ge-
schlechtern liegen tief. Sie
werden durch Reformprojekte
wie "Tagesmütter" oder "Haus-
frauengehalt" nicht berührt.
Im Gegenteil: Beide Massnah-
men wären in Wahrheit neuen
Mörtern zur Zementierung
weiblicher Innenwelt und
männlicher Aussenwelt. Die
Hausfrauenlohnforderung ba-
siert auf einer Missachtung
der emanzipatorischen Ele-
mente in jeder Frauenber-
ufstätigkeit. Denn trotz
Doppelbelastung und bei
schlechter Qualifikation
fördert absolut jede Ber-
ufstätigkeit die Unab-
hängigkeit der Frau.

Wir wollen hier dieses Inter-
view nicht weiter kommentieren,
da wir in der nächsten Nummer
der EMANZIPATION ausführlich
auf die Positionen Alice
Schwarzers zur Frauenbefrei-
ung eingehen werden. mc

Arbeitslos - was nun

"Die Arbeitslosenkasse ist in
der Schweiz seit Jahren arbeits-
los", schrieb die NZZ noch an-
fangs 1974. Die Unternehmer,
überzeugt, dass die Schweiz das
Land des unbegrenzten Wirt-
schaftswunders sei, wollten
die Arbeitslosenkassen auflösen.
Die einzigen Arbeitslosen seien
die Angestellten der Arbeits-
losenkasse, meinte diese Herren.
Und jetzt? - Die kapitalistische
Welt erlebt die grösste Ueber-
produktionskrise seit dem 2.
Weltkrieg. Davon bleibt auch der
Sonderfall Schweiz nicht ver-
schont. Es kriselt auch bei uns
ganz massiv. Schnurstraks haben
Bund und Kantone die Arbeits-
losenversicherung wieder auf die
Beine gestellt. Und schon folgte
eine Welle von Entlassungen und
Kurzarbeit.

Neuerungen in der Arbeitslosen- versicherung

Am 14. Oktober hat der Bundesrat
in seiner Botschaft an die eidg.
Räte die Neukonzeption der Ar-
beitslosenversicherung dargelegt.
Vorausgesehen ist eine Vollen-
dierung für alle Arbeitnehmer,
das einzig positive am Vorschlag
des Bundesrates. Ganz anders die
Finanzierungsart: Die Versiche-
rungsgelder sollen nach dem Sche-
ma der AHV durch Lohnprozente
bzw. Lohnpromille eingezogen
werden. Unternehmer und Arbeiter
zahlen je die Hälfte. Der Unter-
nehmer wird seinen Teil dann
auch prompt auf die Preise über-
wälzen, also bezahlt der Arbei-
ter alles. Dies ist noch schlech-
ter als die heutige Regelung, wo
ein Teil der Arbeitslosengelder
über Bundessubventionen bezahlt
werden (1975 ca. 6,8 Mio.). Also
mit Geldern, die über progressive
Steuern, die hohe Einkommen und
Unternehmen stärker belasten als
den Arbeiter, hereinkamen. Den Ar-
beitern und Angestellten solle
jetzt mit dem Vorschlag des Bun-
desrates die Kosten ihrer Arbeits-
losigkeit noch mehr überwälzt
werden.

Erst eine Arbeitslosenversi-
cherung, die aus den noch immer
riesigen Gewinnen der Gross-
banken und Konzerne bezahlt wird,
kann verhindern, dass die Unter-
nehmer mit den letzten paar Rap-
pen der Werkstätigen ihre Betrie-
be sanieren.

Übersicht über die obligatorische Versicherung kraft kantonalen Rechts

Kantone	Einkommensgrenze		Vermögen	Obligatorium
	untere	obere Männer Frauen		
Zürich	4000.-	36 000.-	36 000.-	1)
Bern	-	26 000.-	26 000.-	2)
39 Gemeinden	-	30 000.-	30 000.-	1), 3)
Uri	-	36 000.-	4)	1)
Schwyz	-	-	-	2)
Obwalden	-	24 000.-	24 000.-	1)
Nidwalden	-	39 000.-	39 000.-	1)
Glarus	-	unbegrenzt	unbegrenzt	1)
Zug	-	-	-	2)
Freiburg	-	24 000.-	22 000.-	1)
Freiburg-Stadt	-	unbegrenzt	unbegrenzt	1)
Solothurn	-	39 000.-	39 000.-	1)
Basel-Stadt	-	39 000.-	39 000.-	1)
Basel-Land	-	37 000.-	37 000.-	1)
Schaffhausen	-	36 000.-	36 000.-	kein Obligatorium
Appenzell A. Rh.	-	30 000.-	30 000.-	1)
Appenzell I. Rh.	-	30 000.-	30 000.-	2)
St. Gallen	-	9 600.-	6 600.-	1)
Graubünden	-	-	-	1)
Stadt-Gde Chur	-	-	-	1)
Aargau	-	30 000.-	30 000.-	1)
Thurgau	-	18 000.-	18 000.-	1)
Tessin	-	32 400.-	32 400.-	kein Obligatorium
Waadt	-	-	60 000.-	1)
Wallis	-	60 000.-	200 000.-	1)
Neuchâtel	-	unbegrenzt	unbegrenzt	1)
Genève	-	-	-	1)

- 1) Versicherungspflichtig für das ganze Kantonsgebiet
- 2) Einführung des Obligatoriums den Gemeinden freigestellt
- 3) Die Gemeinden können diese Einkommensgrenzen um höchstens Fr. 2000.- erhöhen
- 4) Obligatorium auf männliche Personen beschränkt

Aug. 75

Teilzeitarbeiterinnen sind nicht versichert

In der Schweiz sind von 2'995'000
Beschäftigten 370'000 Teilzeit-
arbeiter(innen), das sind voral-
lem Frauen, es sind jene, die
man heute als erste entlässt.
Nach dem Gesetz können sich auch
Teilzeitbeschäftigte gegen Ar-
beitslosigkeit versichern. In
den voraussetzungen für die Aus-
zahlung von Geldern aus den Ar-
beitslosenkassen steht aller-
dings, dass in den 365 der Ar-
beitslosigkeit vorangehenden
Tagen mindestens 150 Arbeitstage
geleistet sein müssen. Das
heisst, dass alle die bis 3 Tage
in der Woche arbeiten, also alle
Halbtagsangestellten, keinen An-
spruch auf Auszahlungen aus den
Arbeitslosenkassen haben!

Die Frauen wehren sich kaum

Für den Unternehmer sind die
Frauen sehr angenehme Arbeits-
kräfte: Sie arbeiten zu kleinen
Löhnen, sie sind flink und fleis-
sig, sie sind schlecht organi-
siert, man kann sie entlassen,
ohne dass sie sich ernsthaft da-
gegen wehren.
Viele Frauen nehmen ihre Ent-
lassung allzu schicksalhaft ent-
gegen. Sie melden sich meistens
gar nicht auf dem Arbeitsamt und
beanspruchen die Arbeitslosen-
kasse, auch wenn sie könnten,
nur selten. Auf den Arbeitsäm-
tern melden sich vor allem Männer,
dabei ist die Beschäftigung der
Frauen im 1. Quartal 75 um 2,8%
und diejenigen der Männer um
1,1% zurückgegangen.

Zusammenstehen

Wenn es heute um die Neuordnung
der Arbeitslosenkasse geht, müs-
sen alle Lohnabhängigen zusam-
menstehen, damit die Krise nicht
mit ihren immer kleiner werden-
den Löhnen bezahlt wird.

Wir fordern deshalb:

- Finanzierung der Arbeits-
losenversicherung durch die
Gewinne der Konzerne und Ban-
ken.
- Auszahlung von Arbeitslosen-
geldern an alle Lohnbezüger
ungeachtet des Arbeitsumfanges.

Fortsetzung Seite 4